

## Sinnvolle Stadtentwicklung Bülach-Nord

Im nächsten Frühjahr entscheidet der Bülacher Gemeinderat über eine zentrale Vorlage für die Stadt Bülach. Diese beinhaltet die Stadtentwicklung in Bülach-Nord und die damit verbundene Schaffung neuer Arbeitsplätzen im Jakobstal. Die Firmen der Bülacher Industrien stehen der Vorlage positiv gegenüber.

Es ist allgemein anerkannt: Der heutige Siedlungsdruck ist gross, doch neue Einzonungen von Landwirtschaftszonen sind kaum mehr möglich. Umso sorgsamer müssen wir mit den bestehenden eingezonten Flächen und ihrer Entwicklung umgehen. Nun gelangt in Bülach ein wichtiges Projekt in die parlamentarische Diskussion: die Entwicklung des Areals in Bülach-Nord.

Hier, auf den ehemaligen Grundstücken der Glashütte und von Bülachguss, sind in den letzten Jahrzehnten zahlreiche industrielle Arbeitsplätze verschwunden. Nun kann das Gebiet zu neuem Leben erweckt werden. Gemeinsam mit der Stadt Bülach haben die Grundstückseigner in den vergangenen Jahren in langer und aufwendiger Arbeit einen umfassenden Entwicklungsprozess angestossen und einen realisierbaren Vorschlag erarbeitet. Im Frühjahr 2015 wird das Bülacher Parlament entscheiden, ob die geplante Entwicklung umgesetzt werden kann.

Das Projekt hat die Rahmenbedingungen geschaffen, um die frei gewordenen Industrieareale der Glashütte und von Bülachguss, aber auch des Bahnhof- und Hertigebietes, sinnvoll und städtebaulich ansprechend zu entwickeln. Dies geschah mit grosser Sorgfalt und in Abstimmung mit Kanton, Planern und Grundeigentümern.

Für die Bülacher Industrien ist relevant, dass auf dem Areal dereinst nicht nur Wohnungen, sondern auch grosszügige Gewerbeflächen zur Verfügung stehen werden – und zudem im Jakobstal neue Flächen für industrielle Nutzungen. Es ist wichtig, dass sich Bülach nachhaltig entwickeln kann, mit einer gesunden Mischung von Wohnen und Arbeiten. Ebenso zentral für eine funktionierende Stadt ist aber auch die Art der Arbeitsplätze. Es bietet sich die einmalige Gelegenheit, in Kombination von Bülach-Nord und Jakobstal eine gute Durchmischung von Arbeitsplätzen im Dienstleistungsbereich, im Gewerbe und in der Industrie zu realisieren.

Die Bülacher Industrien unterstützen deshalb die Vorschläge zuhanden des Parlaments. Die Vorleistungen der Stadt in Infrastruktur und Erschliessung sind dank Kostenteilungen mit den Investoren tragbar und sinnvoll eingesetzt. Die Vorlage bietet Gewähr für eine ausgewogene, gut gesteuerte Stadtentwicklung.

In diesem Sinne hoffen wir auf einen positiven Entscheid im neuen Jahr. Im Namen der Bülacher Industrien wünsche ich nun Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ein erfolgreiches neues Jahr.

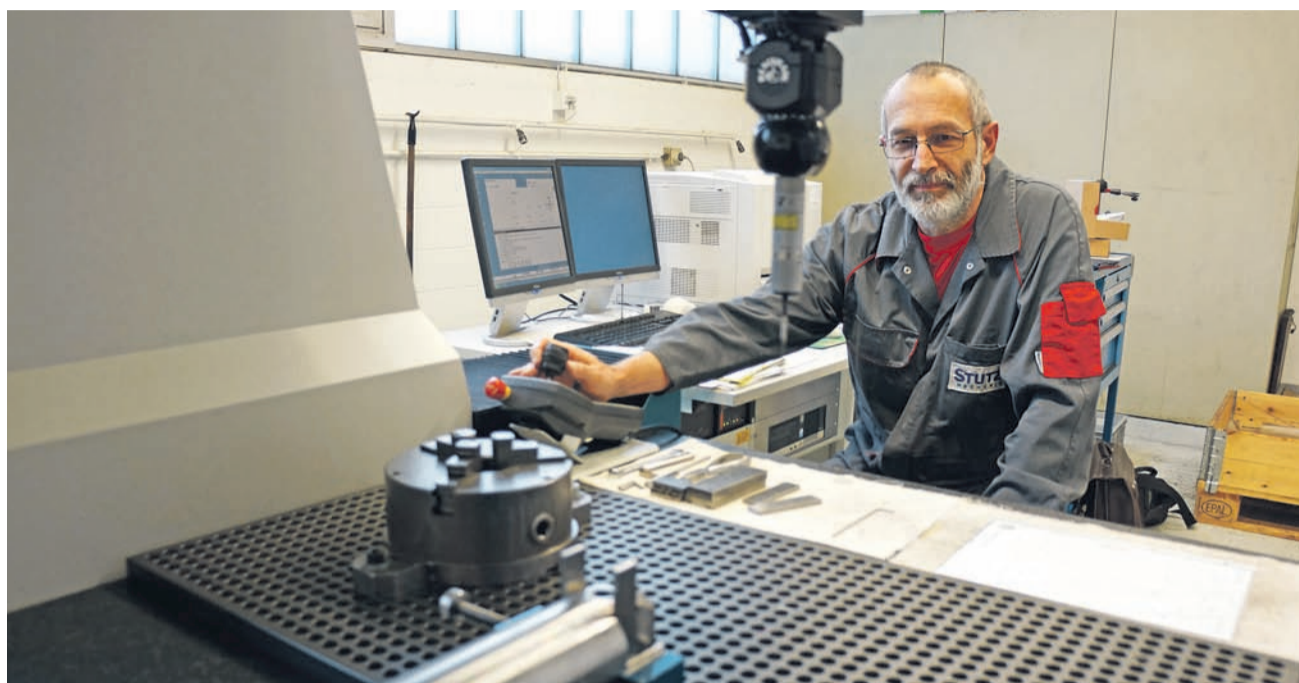
**Claude R. Cornaz**  
Präsident Bülacher Industrien

# BÜLACHER INDUSTRIEN NACHRICHTEN



Ausgabe 4/2014. Die Bülacher Industrien Nachrichten erscheinen viermal jährlich.

Herausgeber: Bülacher Industrien, Präsidium c/o Vetropack Holding AG, Schützenmattstrasse 48, 8180 Bülach • www.buelacher-industrien.ch



«Produkte aus der Industrie braucht es immer.» Benjamin Hauser, Leiter Qualitätsmanagement bei Stutz Mechanik AG aus Bülach. (Foto: Joachim Lienert, volltext.ch)

## Die Bülacher Industrien: Aus der Region. Für die Welt.

**Sie arbeiten an Qualität aus Bülach: die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bülacher Industrien. Die Produkte, die sie herstellen, sind in Spitälern in Belgien, in Brücken in China oder in Schiffsmotoren auf dem Atlantik anzutreffen.**

Die Industrie braucht es immer in irgendeiner Form. Fast jeder Gegenstand, der sich anfassen lässt, wurde irgendwo auf der Welt in einem Industriebetrieb hergestellt – «egal, ob Gabel oder Schiffsmotor», sagt Benjamin Hauser treffend. Er ist einer von vier Mitarbeitern, die in den Bülacher Industrien arbeiten. Sie geben hier einen kleinen Einblick in die grosse Arbeit, die sie täglich leisten. Für Bülach, für die Region, für die Welt.

**Erwin Does (\*1961)**  
Verkaufsleiter, Wiegand AG



«Als ich noch in den Niederlanden arbeitete, von wo ich stamme, benedete ich die Schweiz. Ich hatte das Gefühl, hier werde jeder Preis bezahlt für Medizinalprodukte. Das war vielleicht 1985 der Fall, als ich noch bei einer Handelsfirma in Holland arbeitete und die Firma Wiegand AG kennenlernte. Sie stellt für Spitälern und Heime die weltbekanntesten blauen Dispenser her, aber auch Medikamentenwagen, -schränke und mehr. 1999 bin ich mit meiner Frau und den zwei Töchtern in die Schweiz ausgewandert, um bei Wiegand zu arbeiten. Und: Der Markt wird auch in der Schweiz härter! Die neue Spitalfinanzierung führt zu einem hohen Kostendruck, ebenso unsere Exportorientierung; Preisverhandlungen gehören mittlerweile zum Alltag. Umso wichtiger ist es, Neues zu erfinden. Zum Beispiel intelligente Schranksysteme, die automatisch Bestellungen auslösen, wenn Verbrauchsmaterialien zur Neige gehen, oder computergestützte Systeme, die die Verschreibung von Medikamenten sicher machen. So heben wir uns von Mitbewerbern ab.»

**André Nauer (\*1973)**  
Produktionsmitarbeiter und Servicetechniker, Wiegand AG



«Ich bin seit 1996 bei Wiegand dabei. Heute produzieren wir bis zu 1800 Wagen pro Jahr für Spitälern und Heime. Ich bin gelernter Schreiner und führe auch Servicearbeiten aus. Da komme ich auch in Europa herum; ich war schon in Belgien, Holland und Spanien. Meine Arbeit ist sehr spannend, ich kann auch Vorschläge einbringen, wie sich allenfalls ein Produkt für den Kunden verbessern lässt. Das gefällt mir gut, dass unsere Meinung geschätzt wird. Die Wiegand AG entwickelt zudem laufend neue Produkte, auch das macht die Arbeit spannend. In den Spitälern selbst bin ich gerne gesehen – man sieht mich als Vertreter einer Firma, die ihr ganzes Spital ausrüstet. Die Mitarbeiterinnen dort kennen unsere Produkte. Diese dürfen nie zu teuer werden – den Kostendruck spüren auch wir. Aber es gefällt mir gut hier, es ist ein sehr familiär geführter, offener Betrieb.»

**Martin Schudel (\*1976)**  
Teamleiter, Stutz Mechanik AG



«Die Metallteile, die wir bei Stutz Mechanik AG herstellen, sind sehr unterschiedlich. Ich bin für den kubischen Bereich zuständig, also für Werkstücke, die grundsätzlich viereckig sind. Daraus kann man dann verschiedenste Sachen herstellen, zum Beispiel Verzahnungen oder jetzt gerade Klötze für Pressmatrizen mit Löchern, um die Kabel von Hochspannungsleitungen zu spannen. Mir gefällt die Vielseitigkeit: Ich kann Maschinen einrichten und programmieren, drei Personen führen und die Teile herstellen. Meist bekomme ich eine Zeichnung von einem Teil. Dann muss ich das Programm erstellen und schauen, wie ich den Klotz am effizientesten bearbeite, damit er am Schluss die richtigen Masse,

Bohrungen und so weiter hat. Grosse Teile stellen wir zum Beispiel für Schiffsmotoren her. Mir macht's Spass, mit den Menschen zu arbeiten – und auch mit den Maschinen, die in den letzten Jahren immer leistungsfähiger geworden sind.»

**Benjamin Hauser (\*1965)**  
Leiter Qualitätsmanagement, Stutz Mechanik AG



«Ich bin der langjährigste Mitarbeiter der Stutz Mechanik AG und habe schon meine Lehre als Mechaniker hier gemacht, 1981 war das. Mir gefällt die Arbeit einfach. Im Qualitätsmanagement kontrolliere ich die Fertigteile und nehme Messungen vor. Sollte ein Fehler auftreten, schaue ich zusammen mit den Mitarbeitern, wie er sich künftig verhindern lässt. Oft kommen auch Mitarbeiter zu mir, wenn eine Aufgabe kompliziert ist. In vielen Fällen kann ich ihnen dank meiner Erfahrung helfen. Als ich anfang, wurden die Teile noch ohne Computer bearbeitet. Heute kann man dank der Programmierung viel kompliziertere Teile herstellen. Die Industrie hat Zukunft. Teile, die industriell hergestellt werden, werden immer gebraucht, ob Gabel oder Motor. Wir fertigen zum Beispiel Teile für Maschinen, die später einmal Coladosen schliessen. Auch schon liess ein Kunde ein Teil billiger im Ausland fertigen – und kam später wieder zu uns, weil wir die bessere Qualität bieten.»

## Mageba spendet für Fussgängerbrücke in Kenia

Die Firma Mageba SA zeigt unter anderem durch jährliche Spenden- und Sponsoringbeiträge Verantwortung für die Gesellschaft. In diesem Jahr ermöglichte das Unternehmen den Aufbau von Infrastruktur in Entwicklungsländern. Junge Bauingenieurstudenten der ETH Zürich hatten die Firma um Unterstützung für den Bau einer lebensnotwendigen Fussgängerbrücke in Kenia gebeten. Ein Projekt, das die Mageba gerne förderte; die Firma stellt selbst unter anderem Brückenlager und Fahrbahnübergänge für Brücken auf der ganzen Welt her. Die Spende kam gleich zwei Parteien zugute: den Einwohnern vor Ort – und den zukünftigen Schweizer Ingenieuren, die mit dem Projekt wertvolle Erfahrung im Bauwesen sammelten.



Die neue Fussgängerbrücke ist für die Einwohner eines Dorfs in Kenia lebensnotwendig.

## JUBILARE

01.01.2015 bis 31.03.2015

**Baltensperger AG**  
20 Jahre Jürg Cotti

**Oertli Werkzeuge AG**  
25 Jahre Manfred Eckert

**Wiegand AG**  
25 Jahre René Eichenberger

## PENSION

01.01.2015 bis 31.03.2015

**Oertli Werkzeuge AG**  
Rudolf Brönnimann, Aussendienst

Martin Oertli, Aussendienst

Paul Oertli, Geschäftsleitung

Die Bülacher Industrien danken den Jubilaren herzlich für die grosse Treue zu «ihrer» Firma und für ihre wertvolle Mitarbeit. Allen, die in den Ruhestand treten, wünschen wir einen erfüllenden neuen Lebensabschnitt mit vielen spannenden Erlebnissen.

Trendtabelle Bülacher Industrien (Stand Dezember 2014)

Firma	Mitarbeiter in Bülach			Geschäftsgang		
	Mitarbeiter	davon Lehrlinge	Tendenz	Auslastung	Auftragseingang	Perspektive
Baltensperger AG	50	4	gleich	genügend	genügend	gleich
Landert Motoren AG	209	36	sinkend	gut	gut	gleich
Mageba SA	117	3	gleich	genügend	genügend	gleich
Oertli Werkzeuge AG	154	22	sinkend	gut	genügend	gleich
Stutz Mechanik AG	30	6	gleich	gut	genügend	gleich
Vetropack	118	8	gleich	gut	genügend	gleich
Wiegand AG	44	0	gleich	genügend	genügend	gleich